

Christelle Wick auf dem roten Stuhl

# Kuratorin will Publikum

Aus rein praktischen Gründen hat Christelle Wick vor drei Jahren doch noch Auto fahren gelernt. Die sperrigen, mitunter wertvollen Gegenstände fürs Toggenburger Museum in Lichtensteig zu transportieren wurde ohne Fahrzeug einfach zu mühsam. Die neue Kuratorin und Nachfolgerin von Hans Bächler weiss um die für ein kleines Haus mangels Ressourcen notwendigen Allrounder-Qualitäten. Die Vielschich-

tigkeit ihrer Aufgabe kommt der Ethnologin sehr entgegen. Sie mag es, Spezialgebiete vertieft zu erforschen und sich bei der Umsetzung gemeinsam mit dem kleinen Museumsteam auch um Handfestes wie eben den Transport von Kulturgütern zu kümmern. Höchster Lohn für das Ehrenamt ist für Christelle Wick die Ehre des Publikums, das die Ausstellung besucht. Inhaltlich verständlich, visuell ansprechend und sinnlich

erfahrbar, sind für sie die erfolgsversprechendsten Komponenten. Erstmals geglückt ist ihr das vor drei Jahren bei «Haussegen und Hexenschlüssel», der Aufsehen erregenden Ausstellung zum Thema Volksglauben. Das inhaltliche und gestalterische Grundrezept einzuhalten galt es auch für die aktuelle Sonderausstellung «Gort – des Bauern Stolz». Initialzündung dazu gab eine Briefmarke mit dem Bild einer Gort-Holzkuh (Gurt-Kuh) aus dem Toggenburger Museum, welches neu seit anfang Mai als Ein-Franken-Pro-Patria-Briefmarke erhältlich ist.

Christelle Wick ist offen für vieles. «Ich bin leicht zu begeistern und je mehr ich mich mit einem Thema beschäftige, desto spannendere Aspekte entdecke ich.» Die 45-Jährige weiss wovon sie spricht, hat sie doch schon an etlichen Ausstellungen mitgearbeitet. Die berufliche Laufbahn führte sie unter anderem an die Expo.02 nach Neuenburg, wo sie beim Ostschweizer Projekt aua extrema mitwirkte. Als sie 2006 mit der Familie ins Toggenburg zog, realisierte sie im St. Galler Museum für Historisches und Völkerkunde eine Ausstellung über Masken aus Sri Lanka. Kultur, Land und Leute haben Christelle Wick so fasziniert, dass sie ein paar Jahre später mit der zweiten Tochter, der kleinen Nachzüglerin Sofie noch einmal Sri Lanka bereiste.

Ihr beruflicher Werdegang als Ethnologin prädestiniert sie auch für den Teilzeitjob als Asylkoordinatorin der Sozialen Dienste in Wil. Vorwiegend ist sie hier mit Routinearbeiten rund um die wirtschaftliche Hilfe für Asylbewerber oder mit deren Betreuung beschäftigt. Nach der mental anstrengenden Arbeit freut sich Christelle Wick auf ihre kreative Tätigkeit im Toggenburger Museum. Denn Ausstellungsprojekte sind konkret, sie haben ein Anfang und ein Ende. Droht ihr ausgefüllter Alltag trotzdem zu kopflastig zu werden, dann züchtet sie im Familiengarten vor dem Haus Erdbeeren. Ganz ohne Mehrwert im Hinterkopf kann Christelle Wick aber auch nicht gärtnern und so hat sie kürzlich eine Aufgabe als «Abfall-Lehrperson» an Toggenburger Schulen angenommen. ■

Text und Foto: Katja Nideröst

